

artcampus – Eine webbasierte Einführung in das Studium der Kunstgeschichte

artcampus – A Web-based Introduction in the Study of History of Art

Dr. Christian Bracht
Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern
Hodlerstrasse 8
CH-3011 Bern
Tel.: +41 31 631 47 29
Fax: +41 31 631 86 69
E-Mail: christian.bracht@ikg.unibe.ch
URL: <http://www.artcampus.ch>

Zusammenfassung:

Das Projekt artcampus wird im Rahmen des Virtuellen Campus Schweiz realisiert, einem Bundesprogramm zur Förderung des Einsatzes elektronischer Medien im Hochschulbereich. Die kunstwissenschaftlichen Inhalte, didaktischen Strategien und informationstechnischen Anwendungen erarbeitet der internationale Projektverbund (Bern, Fribourg, Jena, Marburg, Neuchâtel, New York). Kern des Projekts ist ein Online-Kurs, der als Einführung in das Studium der Kunstgeschichte konzipiert ist. Im Kurs werden die wichtigsten kunstwissenschaftlichen Kompetenzen vermittelt: Die Bildanalyse, der Umgang mit Fachliteratur, das methodische Denken und schliesslich das Abfassen wissenschaftlicher Texte. Die E-Learning-Lösungen enthalten sowohl traditionelle Elemente als auch interaktive Features mit „real scenario“-Charakter. Diese szenario-basierten Elemente schlagen erste Brücken zum späteren Berufsleben. Umrahmt wird der Kurs von einem öffentlich zugänglichen Forum. Kernstück dieser Informationsplattform bildet ein Studienführer mit wertvollen Hinweisen zur kunsthistorischen Recherche.

Abstract:

The project artcampus is part of Virtual Campus Swiss, a federal program to promote the use of electronic media in the academic field. An international project co-operative (Bern, Fribourg, Jena, Marburg, Neuchâtel, New York) develops the art-historical contents, didactical strategies and the technical application. The main part of the project is an online course, an introduction into the studies of art history. The course imparts art-historical competences: the analysis of images and pictures, ways of dealing with technical literature, systematic and methodical thinking and finally writing scientific and academic texts and essays. The e-learning solutions employ both traditional and scenario-based e-learning. The scenario-based e-learning elements lead to the future professional practice as an art-historian. The course is embedded in a publically accessible forum. Basis of this information platform is a study guide with useful hints concerning art-historical research.

Das Bundesprogramm Virtueller Campus Schweiz (www.virtualcampus.ch) umfasst in der ersten Phase 28 Projekte aus den verschiedensten Fachgebieten. Allein elf Projekte sind im Bereich Medizin angesiedelt. Immerhin sieben Projekte versammelt der Bereich „Art and Humanities“, darunter sind neben der Kunstgeschichte etwa folgende Fächer vertreten: Alte Geschichte und Sozialwissenschaften, Linguistik und Spanische Grammatik, zudem ein Lateinkurs mit dem sprechenden Namen *Latinum electronicum*. Das Hauptziel aller Projekte besteht darin, Unterrichtseinheiten zu entwickeln, die im Internet verfügbar sind. Im Vordergrund steht für die Programmautoren die Modernisierung der Unterrichtsmethoden, vor allem mittels ausgeprägt interaktiver Systeme und institutionsübergreifender Zusammenarbeit. Im Rahmen dieses

Bundesprogramms Virtueller Campus Schweiz entsteht das Projekt artcampus (www.artcampus.ch), ein Online-Kurs zur Einführung in das Studium der Kunstgeschichte. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre, die Fertigstellung ist für Ende 2003 vorgesehen. Die Leitung liegt beim Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern. Die Universitäten Fribourg, Neuchâtel, Marburg und New York sind Projektpartner im Bereich Kunstgeschichte. Die pädagogische Kompetenz bringt die Universität Jena als Partner ein, während die technische Beratung das Institut für Informatik und angewandte Mathematik wiederum der Universität Bern übernimmt. Der Online-Kurs artcampus ist zunächst ein Angebot für die deutsch- und französischsprachige Schweiz. In der Evaluationsphase ist die zweisprachige Fassung in Bern, Fribourg und Neuchâtel für die Studierenden freigeschaltet. Der Kurs bildet zugleich eine Lehrveranstaltung im Rahmen des deutschen Projekts "Schule des Sehens - Neue Medien der Kunstgeschichte" (www.schule-des-sehens.de), wodurch die Zahl der potentiellen Kursteilnehmer erfreulich zunimmt. Über diese Zusammenarbeit ergibt sich ausserdem die Kooperation mit dem Verbundprojekt „Prometheus – das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung und Lehre“ (www.prometheus-bildarchiv.de), schliesslich auch mit dem Bildarchiv Foto Marburg (www.fotomr.uni-marburg.de).

Umrahmt wird der webbasierte Kurs von einer öffentlich zugänglichen Informationsplattform. Ebenso wie der Kurs ist diese Plattform (*Forum*) auf die Bedürfnisse besonders der Studienanfänger abgestimmt. Eine moderierte Mailingliste dient dem Austausch von Fachinformationen, aber auch dem sozialen Austausch. Hinweise auf Veranstaltungen und weiterführende Links zu Anbietern von Praktika und Stellenanzeigen ergänzen das Angebot des *Forums*. Kernstück des *Forums* aber ist der *Studienführer*, der über die Nutzung von Bibliotheken, Museen und webbasierten Instrumente der spezifisch kunstwissenschaftlichen Recherche orientiert. Das digitale Angebot vermittelt bereits auf dieser Ebene wichtige Basiskompetenzen, die für ein Gelingen kunstwissenschaftlicher Arbeit in Studium und Beruf unabdingbar sind.

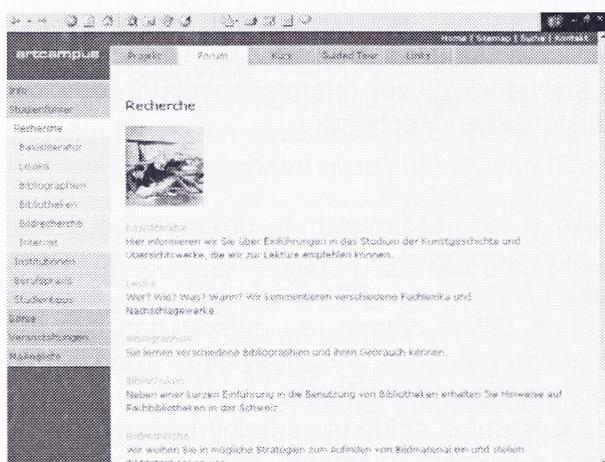


Abb.: Forum (Studienführer)

Die kunsthistorischen Inhalte und die Kompetenzen ihrer Verarbeitung aber vermittelt der eigentliche Kurs. Berücksichtigt werden die wichtigsten Etappen der westlichen Kunstgeschichte von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Das in Module aufgeteilte Pensum reicht dabei von der formalen und inhaltlichen Werkanalyse über den Umgang mit Quellenliteratur bis hin zum methodischen Denken. In Übungen machen sich die Studierenden mit den Gegenständen der Kunstgeschichte vertraut und erlernen schrittweise die fachbezogenen Methoden und Arbeitstechniken. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in Präsenzveranstaltungen vertieft, wobei sich die Studierenden gezielt einzelnen Themen zuwenden.

Zum Medieneinsatz gehört mehr als die Bereitstellung von Inhalten und die Verfügbarkeit vernetzter Computer. Das Potenzial digitaler Medien kann sich nur entfalten, wenn sie angemessen in die sozialen und organisatorischen Prozesse eingebettet werden. Erklärtes Projektziel von artcampus ist daher die Ergänzung der Präsenzlehre durch webbasierte

Unterrichtsformen im Sinne eines Blended-Learning-Konzepts. Den Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen bilden die bekannten Schlagworte der Mediendidaktik: Natürliche Situierung des Wissens, Lernmotivation, Problembewusstsein, wissenschaftliches Verhalten, rezeptives und konstruktives Lernen. In dieses Feld von Stichworten lassen sich verschiedene mediendidaktische Formate einordnen, die spezifisch an das Fach Kunstgeschichte angepasst sind. Die These lautet, dass die webbasierte Lehre erst durch die wohl überlegte Kombination verschiedener didaktischer Formate und unterschiedlicher Interaktionsniveaus erwünschte Effekte erzielt. Im Folgenden werden einige der didaktischen Strategien vorgestellt, die anhand beispielgebender, zum Teil hochgradig interaktiver Features zu erläutern sind.

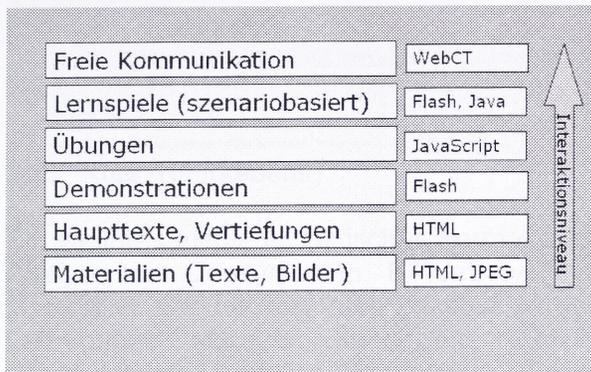


Abb.: Interaktionsniveaus, didaktische Formate und Technologien

Das digitale Propädeutikum fügt sich in bestehende Curricula ein, mit dem Ziel, die Lehre an den kunsthistorischen Instituten um die neuen Instrumente des E-Learning qualitätssteigernd zu erweitern. Das didaktische Format mit dem höchsten Interaktionsniveau ergibt sich temporär durch die Einbindung des webbasierten Kurses in die Präsenzlehre, wobei die Unterstützung durch mentorielle und tutorielle Berteuung auch im virtuellen Klassenraum vorgesehen ist. Seit Beginn der Evaluationsphase 2001 begleitet der durch Dozenten unterstützte Online-Kurs die Studierenden in ersten Proseminaren. Eine integrierte Lernplattform mit Tools wie E-Mail, Diskussionsforen und Kalender bildet dabei die Schnittstelle zwischen synchronem Präsenzunterricht im Seminar und asynchroner Kommunikation im Internet. Über diese Lernplattform wird sowohl die als Präsenzveranstaltung abgehaltenen Seminar als auch der Online-Kurs organisiert.

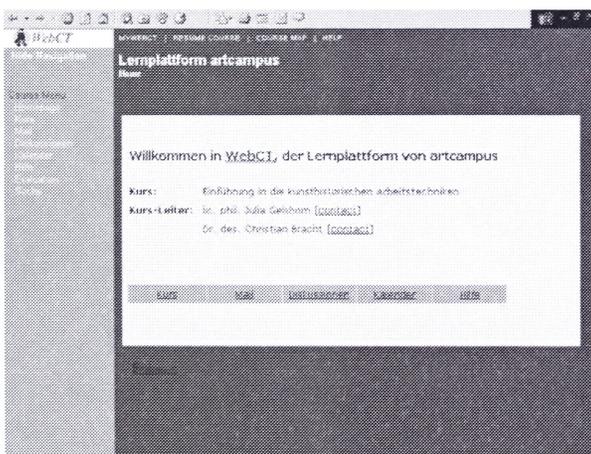


Abb.: Kurs (Homepage der Subsite Kurs in WebCT)

Zu den spezifisch mediendidaktischen Formaten gehören etwa szenario-basierte Übungen, die die Wissenslandschaften der einzelnen Lerneinheiten interaktiv zu erschliessen erlauben und über diesen Weg wertvolles Erfahrungswissen vermitteln. Eine dieser Übungen innerhalb des Lernmoduls *Sehen* handelt über Motive und ihre Formen. In diesem Szenario schlüpft der

Studierende in die Rolle eines Museumskurators, der eine Kabinettausstellung zu einem ausgewählten ikonographischen Motiv zusammenzustellen hat. Dazu streift er durch die Depots eines fiktiven Museums und sucht die passenden Objekte heraus, um sie auf einem Hängeplan chronologisch anzuordnen. Der virtuelle Kurator legt diesen Hängeplan dem Direktorium vor, und dieses prüft zum Schluss die chronologische Reihenfolge. Keine Ausstellung entsteht wirklich auf diese Weise, aber das Lernspiel liefert eine modellhafte Anschauung der Museumspraxis. Durch den spielerischen Charakter der Übung ergibt sich zudem eine hohe Motivation, sich mit dem Thema Ikonographie in einem aktiven Lernprozess auseinanderzusetzen.

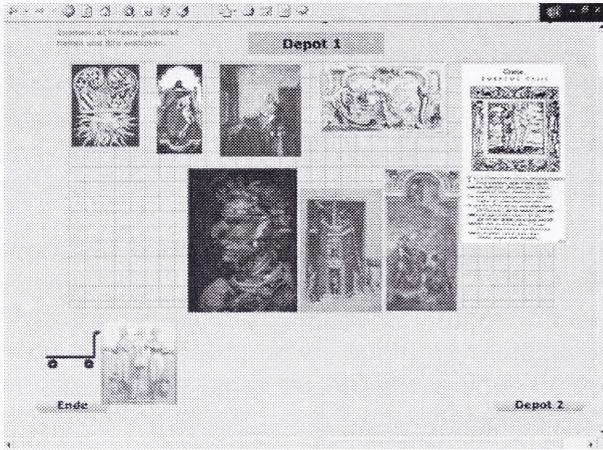


Abb.: Kurator (szenario-basierte Übung)

Zahlreiche kleinere Übungen sollen es den Studierenden erleichtern, sich die Lerninhalte aktiv anzueignen. Dazu gehört etwa die Ermittlung der Perspektivkonstruktion mit einem Malprogramm. Mit diesem Tool kann der Studierende selbst feststellen, ob die Fluchtlinien etwa in einem Gemälde des Jan van Eyck in der Weise konvergieren, dass von einer zentralperspektivischen Konstruktion die Rede sein kann. Hieraus ergeben sich zahlreiche Konsequenzen für die historische Rekonstruktion der verfügbaren artistischer Mittel. Durch eine solche Übung soll beim Studierenden ein Problembewusstsein geweckt werden, das eine der wertvollsten Grundlagen des Lernerfolgs liefert. Sind die Probleme der Perspektivkonstruktion in Ansätzen erfasst, so kann der Studierende sich über einzelne historische Verfahren informieren. Eine Demonstration etwa des Verfahrens nach Leon Battista Alberti dient dabei der Veranschaulichung.

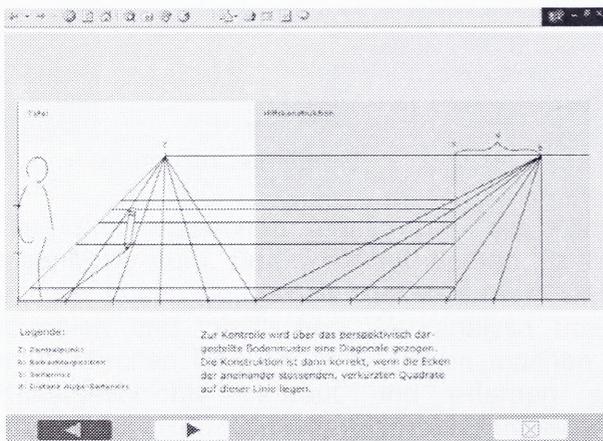


Abb.: Kurs (Demofilm zum Perspektivkonstruktion nach Alberti)

Diese stark interaktiven Formate der webbasierten Übungen wechseln innerhalb des Kursdurchgangs mit Präsentationsformen ab, die ein rezeptives Lernen erlauben, das, wohl dosiert, auch für den webbasierten Unterricht unabdingbar ist: Bildschirmseiten mit Texten und Bildern sind linear angeordnet und ermöglichen somit einen kontrollierten Rezeptionsfluss.

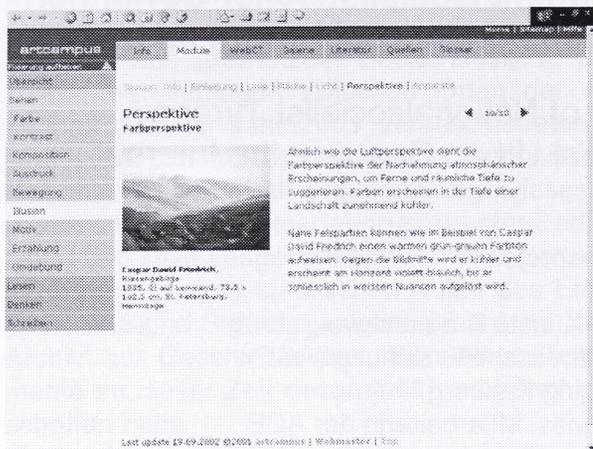


Abb.: Kurs (Hauptebene)

Ein weiteres mediendidaktisches Format besteht in der Option der kontextsensitiven Lektüre und Analyse von Quellentexten, Bildern, vertiefenden Informationen und Datenbankinhalten. Diese Materialien werden bisweilen paketweise gebündelt und sind als „Expertenwissen“ in einzelnen Lernübungen abrufbar. Die gezielte Konsultation von Fachwissen ist eine Kompetenz, die in verschiedenen mediendidaktischen Formaten vermittelt wird. So etwa dient ein Informationssystem, das für die Marburger Bilddatenbank entwickelt wurde, der graphischen Veranschaulichung statistischer Sachverhalte.

Die Teilnehmer am artcampus-Kurs sind aufgefordert, sich nach eigenem Ermessen durch den Kurs zu bewegen. Möglichkeiten sind etwa die Konzentration auf die Lektüre von Texten und Bildern in einem linearen Kursdurchlauf, das gezielte Absolvieren von Übungen unterschiedlicher Interaktionsniveaus und Schwierigkeitsgrade, oder auch die freie Konsultation des gesamten Kursangebots, um zum Beispiel eine Seminararbeit abzufassen. Indes liegt die Bewältigung der abschliessenden Aufgabe im Lernprozess jenseits der Zuständigkeit von artcampus: Die nachhaltige Sicherstellung von Lerneffekten obliegt den Studierenden selbst.